

Beiträge der Marienschule

Dieburg

Das alte Klassenzimmer

Hi, ich bin Sophie. Meine beste Freundin ist Lena. Wir gehen zusammen durch dick und dünn. Einmal haben wir etwas sehr Seltsames erlebt. An einem heißen Sommertag klingelte es gerade zur Pause. Lena und ich rannten raus auf den Pausenhof. Bei einem Gespräch kamen wir auf das alte Klassenzimmer. Lena fragte, ob wir uns dort mal umsehen wollen. Ich hielt es für eine großartige Idee. Also schlichen wir uns ins Dachgeschoss, wo das Klassenzimmer war. (Es war das einzige Klassenzimmer dort oben). Plötzlich deutete Lena mit dem Finger zur Tür des alten Klassenzimmers. Ich flüsterte: „Die Tür ist ja offen.“ Wir hatten die Tür selten offen gesehen. Lena machte den ersten Schritt hinein. Ich ging vorsichtig hinterher. Wir staunten nicht schlecht, als wir die ganzen alten Sachen sahen. Uns beiden gefiel es in dem Klassenzimmer sehr gut. Wir überlegten, ob wir die ganze Pause hier drin bleiben sollten. Wir spielten auch auf dem alten Klavier. Aber ich dachte auch, dass es hier komisch ist, denn in den Tintenfassern war sogar noch Tinte drinnen. Die Kreide, besser gesagt ein Stück Griffel, war auch noch da. Plötzlich klingelte es. Lena rief mir rasch zu: „Schnell raus, sonst kommen wir noch zu spät in die Klasse!“ Doch als wir aus dem alten Klassensaal kamen, sah alles ganz anders aus! Es waren auch noch andere Klassen im Dachgeschoss! Und auch Lena und ich sahen auf einmal ganz anders aus. Das heißt, unsere Haare waren hochgesteckt. Nicht nur das, wir hatten auch ältere Kleider an. Wir waren ziemlich verdutzt. Ich dachte, dass ich vielleicht eingeschlafen wäre und zwickte mich, doch es geschah nichts. Als ich in Panik geriet, beruhigte mich Lena, denn sie fand es cool. Sie sagte aufmunternd: „Komm wir gehen erst mal in die Klasse!“ Doch als wir dann endlich in der Klasse waren, klingelt es gerade zur Pause. Die Lehrerin war ziemlich sauer. Aber wir konnten wirklich nichts dazu, denn wir haben die Klasse 4a nicht gefunden. Weil die Schilder anders waren. Wir gingen erst mal in die Pause. Als die Pause um war, ging es in der Klasse nicht ganz so gut weiter, denn wir haben uns erst mal an die Schrift gewöhnen müssen. Das mit den Tintenfassern hat ganz gut geklappt. Aber das Gute war: Die Lehrerin war nicht so, wie man sich eine Lehrerin von früher vorstellt. Doch die Kinder aus der Klasse kannten uns anscheinend schon, denn keiner wunderte sich, wieso wir auf einmal dort waren. Und unsere Schulsachen standen auch schon in der Bank. Und es fing auch gleich mit Deutsch an. Nach einiger Zeit haben wir uns auch an die Schrift gewöhnt. Nach Deutsch hatten wir Mathe. In Mathe hat alles gut geklappt. Anschließend hatten wir Latein. Latein ist nicht unser bestes Fach gewesen. Hausaufgaben hatten wir heute auf. Wir fragten uns, ob unsere Eltern uns nicht vermissen. Als wir mit den Hausaufgaben fertig waren, spielten wir im Schulgang. Langsam wurde es dämmerig. Wir fanden eine Decke, die uns schön warm hielt. Nach diesem aufregenden Tag schliefen wir schnell ein. Am nächsten Morgen wachten wir auf, weil die Schulglocke bimmelte. Wir putzten uns zwar nie die Zähne und sie blieben so wie sie waren. Essen bekamen wir von unserer Lehrerin, die anscheinend wusste, dass wir nicht aus dem Jahre 1925 sind. Dies ging zwei Wochen lang so. Doch schon nach der ersten Woche hatten wir Heimweh. Und nach der zweiten Woche konnten wir es nicht mehr aushalten. Lena brachte mich dann auf eine Idee. Wir könnten wieder hoch ins diesmal neue Klassenzimmer gehen und uns wieder umschauchen. Das taten wir auch sofort. Wir spielten diesmal auf dem neuen Klavier. Nach zehn Minuten gingen wir aus dem alten Klassenzimmer und waren wieder im Jahre 2013. Als wir in unsere Klasse gingen, hatten wir noch Unterricht. Wir kuckten auf den Kalender und es war immer noch der 23.11.2013. Also der Tag, an dem wir im alten Klassenzimmer verreist waren. Als wir später nach Hause gingen, umarmten

wir unsere Eltern ganz doll. Die wunderten sich vielleicht. Aber wir fanden es WAHNSINN!!!

Anne Hillerich, Klasse 4a

Der pure Wahnsinn

An einem wunderschönen Montagmorgen sind die beiden Zwillinge Sven und Eric aufgestanden. Sie zogen sich um und frühstückten und schon mussten sie zur Schule. Schnell holten sie ihren Freund Luis ab. Sie liefen rasch zur Schule. Sie hatten Angst! Denn sie bekamen ihre Arbeit zurück. Sie gingen ängstlich in den Klassenraum. Nun war es soweit. Sie bekamen ihre Arbeit zurück und schauten auf das Blatt. Sven hatte überraschend eine Eins. Er fragte ganz schnell, was für eine Note Eric hatte. Eric hatte auch eine Eins, beide freuten sich riesig und freuten sich schon es ihrer Mutter zu zeigen. Als sie Zuhause waren, zeigten sie die Arbeit sofort ihrer Mutter. Sie war so stolz, dass sie sagte: „Das passt ja, denn heute gibt es euer Lieblingsessen.“ Nach dem Essen mussten sie auch schon wieder weg, weil sie gegen die Turnerschaft Ober-Roden im Pokalfinale spielen mussten. Ober-Roden hatte Anstoß. In der Halbzeit stand es eins zu eins. In der zweiten Halbzeit schaute Sven auf die Uhr. Er merkte, dass sie nur noch 30 Sekunden Spielzeit hatten. Alle gerieten in Panik. Das nutzte die Turnerschaft Ober-Roden aus und schoss aufs Tor. Der Ball ging an die Latte. Der Torhüter nahm den Ball und warf ihn ganz weit nach vorne. Alle waren unheimlich aufgeregt. Eric schoss aus Frust Richtung Tor und der Ball ging rein! Alle haben sich so gefreut! Schließlich sind sie zum Feiern in die Soccerhalle gegangen und haben dort Pizza gegessen. Sie feierten bis in die Nacht hinein. Als sie später im Bett lagen, sagte Sven: „Das war der pure Wahnsinn!“

Nils Teschke und Diego Diaz Rivero, Klasse 4a

Die unglaublichste Oma der Welt

Es war noch früh am Morgen und Ludo stand mit seinem Koffer ziemlich vollgeladen da, vor dem Eingang des Frankfurter Flughafens. Denn er wollte seine Oma in Transsilvanien besuchen. Ludo hielt das Flugticket fest in der Hand und sagte zu sich selbst: „Dann mal los. Ludo, du schaffst das schon alleine. Du bist ja schließlich 11.“ Gesagt getan. Er ging in den Flughafen und ließ sich durchchecken. Eine ganze Weile später saß er dann endlich im Flughafen. Es konnte losgehen. Ungefähr eine Stunde später stand Ludo mit seinem Koffer in der Empfangshalle. Prompt lief eine alte Dame auf ihn zu und rief: „Hallo Schätzchen!“ Da wurde Ludo klar, dass diese Dame seine Oma Klutilde Vampie war. Sie begrüßten sich mindestens 15 Minuten. Dann stiegen sie in ein Taxi, das die beiden nach Hause fuhr. Dort angekommen lief ihm ein eiskalter Schauer über den Rücken. Ludo konnte es sich nicht erklären warum, aber eines war klar: Normal war das Haus von seiner Oma nicht. „Kommst du, Großer!“ „Bin gleich da, Großmutter. Muss nur noch den Koffer holen“, sagte Ludo. „Brauchst du nicht mehr, ich habe ihn schon ins Haus getragen“, rief sie ihm zu. Ludo wurde es allmählich zu unheimlich, denn als er hineinging, sprach eine Fledermaus mit ihm und

sagte: „Willkommen, blutiger Mensch im Reich des Unsterblichen.“ „Rudi, mach Ludo bitte keine Angst. Er wird es schon früh genug erfahren, dass ich ein Vampir bin.“ „Was, ein Vampir!“, schrie Ludo. „Unmöglich, ich wollte schon immer mal einen Vampir kennen lernen.“ „Wirklich, ist das dein Ernst?“, fragte sie vor Erleichterung. Ludo nickte. Als es Abend wurde, flogen die beiden über Transsilvanien. Na ja, eigentlich flog nur seine Oma. Er saß nur auf dem Rücken seiner Oma. Überglücklich flüsterte er seiner Oma ins Ohr: „Du bist wirklich die unglaublichste Oma der Welt.“ Nach einer Woche musste Ludo wieder nach Deutschland. Aber sie haben einen nächsten Termin ausgemacht, der schon sehr bald sein wird.

Julia Busch, Klasse 4a